

Miteinander

Magazin der evangelischen Laudatekirche
und der katholischen Pfarrgemeinde St. Severin Garching
Ostern 2026

www.laudatekirche.de www.severinkirche.de



Auferstehung

Titelseite „Frühling/Ostern/ Auferstehung“ Bild: Sylvio Krueger In: Pfarrbriefservice.de

Liebe Leserinnen und Leser,
ein Thema dieses gemeinsamen Magazins der katholischen und evangelischen Gemeinden ist „Auferstehung“. Was bedeutet es, diese Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod zu haben?

Dazu aus einem Text von Reinhard Kardinal Marx, den er zur aktuellen österlichen Bußzeit veröffentlicht hat:
„Wir gehören zusammen, wir sind eine Menschheitsfamilie, wir lassen uns nicht auseinanderreiben und wir werden immer Wege zueinander suchen, Wege des Friedens, der Gemeinschaft und der Versöhnung, weil wir alle Geschwister sind. Wir sind Geschöpfe und werden sterben. Und das ist gut so. Aber inmitten dieser Botschaft vom Tod steht die größere Hoffnung, dass wir geborgen sind, dass wir leben werden in der Gemeinschaft mit Gott. Auch dies haben wir in einer säkularen Gesellschaft kraftvoll in unserer Verkündigung, in unseren Zeichen und in den Sakramenten zu feiern, so dass die Menschen spüren können: In der Kirche findest du Kraftorte der Hoffnung, Menschen, die mit Zuversicht durch die Höhen und Tiefen des Lebens hindurchgehen. Nichts braucht unsere Welt mehr als das Zeugnis der Hoffnung!„

Im Heft werden wir Sie auch über Ereignisse und Planungen, Gottesdienste und Veranstaltungen informieren.
Für das Redaktionsteam: Herbert Bauernfeind

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Leserinnen und Leser
unseres ökumenischen
Magazins,

wir grüßen Sie herzlich und
wünschen Ihnen eine frohe
und gesegnete Fasten- und
Osterzeit.

Pfarrerin Kathrin Frowein
(Laudatekirche)

Pfarrer Barthlomew (Barti) Aondo
und Gemeindereferentin
Marlene Goldbrunner
(St. Severin)



GRin Marlene Goldbrunner, Pfarrerin Kathrin Frowein, Pfarrer Barthlomew Aondo

Aus dem Inhalt	Seite
Gedanken zu Ostern und Auferstehung	3
Das Turmgespräch	10
50 Tage nach Ostern - Pfingsten	11
Aus unseren Gemeinden	12
Kinder, Jugend, Familie	20
Gottesdienste an Ostern in Laudatekirche und St. Severin	24
Freud und Leid in unseren Gemeinden	26
Pfarramt St. Severin und Pfarramt Laudatekirche	27

Impressum MITEINANDER

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Severin, Poststr. 8, 85748 Garching
Evangelisches Pfarramt Laudatekirche, Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching

Redaktion: Pfarradministrator Barthlomew Aondo (verantwortlich), Pfarrerin Kathrin Frowein (verantwortlich), Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner, Nicola Gerhardt, Elisabeth Kronschnabl, Dr. Friederike Vogl, Herbert Bauernfeind (Gestaltung und Erstellung)

Auflage: 6750 Stück. Der Nachdruck namentlich gekennzeichnete Artikel ist nur nach Genehmigung und mit Quellenangabe gestattet. Namen und Daten sind nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt. Druck: Gemeindebriefdruckerei auf Naturschutzpapier

Auferstehung und Ubuntu – Ostern aus afrikanischer Perspektive

Wenn ich an Auferstehung denke, erinnere ich mich oft an Begräbnisse in meiner Heimat Kenia. Besonders bei den Luo, aus deren Tradition meine Mutter stammt, ist ein Begräbnis nicht nur ein Moment der Trauer, sondern auch ein Moment tiefer Gemeinschaft. Menschen kommen von weit her: Verwandte, Nachbarn, Freunde. Man sitzt zusammen, erzählt Geschichten aus dem Leben des Verstorbenen, singt, betet, weint – und manchmal wird sogar gelacht. Das Leben eines Menschen wird noch einmal gemeinsam getragen.

Dabei wird deutlich: Der Tod betrifft nie nur eine einzelne Person. Er berührt eine ganze Gemeinschaft.

In vielen afrikanischen Kulturen lebt deshalb eine Weisheit, die heute auch außerhalb Afrikas immer bekannter wird: „Ubuntu“. Dieses Wort aus den Bantusprachen bedeutet in etwa: „Ich bin, weil wir sind.“ Der Mensch existiert nicht isoliert. Er lebt aus Beziehungen: zur Familie, zur Gemeinschaft, zu den Vorfahren – und letztlich zu Gott. Leben ist immer gemeinsames Leben.

Als Afrikaner und Christ sehe ich hier eine erstaunliche Nähe zum christlichen Glauben. Denn auch die Botschaft von Ostern ist zutiefst gemeinschaftlich. Die Auferstehung Jesu ist kein Ereignis, das nur eine einzelne Person betrifft. Sie eröffnet eine neue Wirklichkeit für die ganze Menschheit.

Der Apostel Paulus formuliert es im ersten Korintherbrief sehr deutlich: „Ist Christus nicht auferweckt worden, dann ist unser Glaube sinnlos“ (1 Kor 15,17). Die Auferstehung Jesu ist also nicht nur ein schönes religiöses Symbol. Sie ist der Kern des christlichen Glaubens. Gott hat in Jesus Christus gezeigt: Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Doch diese Auferstehung bleibt nicht bei Jesus stehen. Paulus schreibt weiter: „Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen“

(1 Kor 15,20). Das bedeutet: Seine Auferstehung eröffnet auch uns die Hoffnung auf neues Leben. Ostern betrifft also nicht nur Christus, sondern uns alle.

Hier berühren sich afrikanische Erfahrung und christliche Theologie auf eine tiefgehende Weise. Der kenianische Theologe „John Mbiti“ hat einmal einen Satz geprägt, der die afrikanische Sicht des Menschen wunderbar zusammenfasst: „Ich bin, weil wir sind; und weil wir sind, deshalb bin ich. Für Mbiti ist das menschliche Leben immer eingebettet in eine Gemeinschaft, die sich über Generationen erstreckt. Die Verstorbenen verschwinden nicht einfach aus der Geschichte. Sie bleiben Teil der Erinnerung und der Gemeinschaft.

Das Christentum geht noch einen Schritt weiter. Es spricht nicht nur von Erinnerung, sondern von einer wirklichen Hoffnung auf Auferstehung. Wir glauben nicht nur, dass unsere Lieben in unserer Erinnerung weiterleben. Wir glauben, dass Gott ihnen neues Leben schenkt.

Auch der afrikanische Moraltheologe Bénézet Bujo betont, dass das christliche Verständnis von Erlösung immer gemeinschaftlich ist. Gott rettet Menschen nicht als isolierte Einzelne, sondern als Gemeinschaft. Der Mensch wird im Glauben nicht allein erlöst, sondern als Teil eines Volkes Gottes.

Diese Perspektive erinnert stark an die Logik von Ubuntu. Doch das Evangelium öffnet diese Gemeinschaft noch weiter. Während Ubuntu vor allem die Beziehungen innerhalb der menschlichen Gemeinschaft betont, führt die Auferstehung Christi diese Gemeinschaft auf eine neue Ebene: die Gemeinschaft mit Gott selbst.

Durch die Auferstehung Jesu werden wir hineingenommen in eine Gemeinschaft, die Himmel und Erde verbindet. Die christliche Tradition nennt das die „Gemeinschaft der Heiligen

(communio sanctorum). Zu dieser Gemeinschaft gehören die Christen auf der ganzen Welt, die Heiligen der Geschichte und auch jene, die uns im Glauben vorausgegangen sind.

Ein Gedanke, der diese Wahrheit besonders schön ausdrückt, stammt von Papst Benedikt XVI.. Er sagte einmal: „Wer glaubt, ist nie allein.“ Dieser Satz bringt die österliche Hoffnung auf den Punkt. Der Glaube verbindet uns mit Gott und miteinander. Niemand muss den Weg des Lebens allein gehen. Wir sind Teil einer größeren Gemeinschaft des Glaubens.

Gerade in unserer modernen Welt, die stark vom Individualismus geprägt ist, kann diese Botschaft befreiend sein. Viele Menschen fühlen sich heute isoliert, einsam oder verloren. Die christliche Botschaft von Ostern erinnert uns daran, dass der Mensch nicht für die Isolation geschaffen ist. Er ist für Gemeinschaft geschaffen.

Hier kann die afrikanische Weisheit von Ubuntu auch für Europa eine Inspiration sein. Sie erinnert uns daran, dass unser Leben immer mit dem Leben anderer verbunden ist.

Ostern zeigt uns schließlich noch mehr: Diese Gemeinschaft wird nicht einmal durch den Tod zerstört. In der Auferstehung Jesu hat Gott gezeigt, dass das Leben stärker ist als der Tod, die Liebe stärker als die Angst und die Gemeinschaft stärker als jede Einsamkeit.

Die Auferstehung Christi ist deshalb nicht nur eine Hoffnung für das Ende unseres Lebens. Sie ist eine Kraft für unser Leben heute. Sie erinnert uns daran: Gott hat das letzte Wort über unser Leben. Und dieses Wort heißt nicht Tod.

Es heißt Leben.

Pfr. Barthlomew (Barti) Aondo



Foto: Alfred Hausberger

AUF(ER)STEHEN (von Marlene Goldbrunner)

In dem Wort AUFERSTEHEN steckt das Wort AUFSTEHEN! Zu jeder Zeit gab und gibt es Gründe um AUFZUSTEHEN.

Jesus selbst ist zu seiner Zeit auf Erden oft aufgestanden gegen die Machtgierigen, die Besserwisser, die ganz „Frommen“, die sich vielleicht sogar für die „Alleingläubigen“ hielten. Jesus ist aufgestanden gegen das Unrecht, gegen die Unterdrückung und Ausgrenzung und gegen so viele Fehlentwicklungen seiner Zeit.

Oft denke ich mir: Was wäre, wenn Jesus heutzutage noch einmal auf dieser Erde leben würde? Würden wir IHN erkennen? Hätte ER es leichter als damals? Es erfordert wohl gar kein langes Nachdenken, um sagen zu können: NEIN! Wir würden IHN vermutlich nicht erkennen, zumindest nicht alle. Und leichter hätte ER es schon gar nicht!

Die Geschichte der Menschheit zeigt, dass wir leider immer wieder in dieselben falschen Verhaltensmuster hineingeraten und anscheinend wenig bis gar nichts dazulernen! Und dennoch gibt es – wie damals – auch Menschen, die AUFSTEHEN, die das Unrecht benennen, auf Missstände aufmerksam machen, die sich stark machen für Schwächere, die nach dem Beispiel Jesu leben und handeln.

(Nicht nur) als Christinnen und Christen sind wir dazu aufgerufen, AUFZUSTEHEN. Jeder Mensch hat einen Auftrag in dieser Welt, unabhängig davon, von welcher Glaubensüberzeugung das Leben getragen ist. Es kommt nicht von ungefähr, dass das christliche Osterfest im Frühling gefeiert wird. Wie die Natur AUFSTEHT, so sollen wir ALLE AUFSTEHEN, damit all das, was zu Boden geworfen wurde, wieder NEU AUF(ER)STEHEN kann. Mit meinem diesjährigen Ostergedicht möchte ich meine Gedanken zusammenfassen:

AUF(ER)STEHEN!
Das Wunder sehen,
das der Herr hat vollbracht,
der dem Tod nahm die Macht.

AUF(ER)STEHEN!
In die Welt hinausgehen,
die Botschaft bringen,
von der Hoffnung singen.

AUF(ER)STEHEN!
Dass es alle sehen,
wie der Glaube dem Leben
einen Sinn wird geben.

AUF(ER)STEHEN!
Zu den Leidenden gehen,
Zeit mit ihnen teilen,
ihre Wunden heilen.

AUF(ER)STEHEN!
Gegen Unrecht aufstehen!
Um aus der Macht des Bösen
die Menschheit zu erlösen,
lebte Jesus auf Erden,
nahm auf sich all die
Beschwerden,
damit es ALLE sehen:
ER WIRD AUFERSTEHEN!

Auferstehung? Im Ernst?

„Geh hinaus aus dieser Welt; geh ein in die Liebe Gottes, der dich erschaffen hat ...“

Ist das nur ein schöner Gedanke – oder steckt darin eine Wahrheit, die unser Leben trägt?

Wenn wir beten, wenn wir meditieren, in eine Kerzenflamme schauen, Musik hören oder am Meer den Wellen lauschen, dann geschieht etwas Besonderes: Wir treten für einen Moment heraus aus dem, was wir mit unseren Sinnen messen und kontrollieren können. Wir wechseln gleichsam in eine andere Wirklichkeit. Nicht weltfremd, sondern tiefer. Nicht als Flucht, sondern als Berührung mit dem Sinn unseres Lebens. Genau davon sprach Jesus, wenn er vom Reich Gottes erzählte.

Die Vision Jesu vom Reich Gottes

Jesus von Nazareth brannte für eine Welt des Friedens und der Versöhnung. Für eine Welt, in der Menschen einander zugewandt sind – besonders den Schwächsten. Für eine Welt, in der jeder Mensch weiß: Ich bin gewollt. Ich bin geliebt. Mein Leben hat Würde.

Er war überzeugt: Dafür sind wir bestimmt. Jedes Lebewesen ist geschaffen, um zu lieben und geliebt zu werden. Diese Vision brachte ihn in Konflikt. Man drohte ihm mit dem Tod, wenn er nicht davon abrückte. Doch er hielt daran fest. Er starb – aber seine Vision starb nicht mit ihm. Genau das nennen wir Auferstehung.

Auferstehung – mehr als ein Wunderbericht

Auferstehung meint nicht zuerst die spektakuläre Außerkraftsetzung von Naturgesetzen. Es geht nicht darum, ob jemand über Wasser laufen oder einen Leichnam wiederbeleben kann. Es geht um etwas anderes: um die Erfahrung, dass Leben stärker ist als Angst. Dass Liebe stärker ist als Hass. Dass Gottes Wirklichkeit tiefer reicht als alles, was wir messen und berechnen können.

Wo Menschen „hinausgehen aus dieser Welt“ – aus dem Kreisen um Erfolg, Geld, Ansehen und Konsum – und „eingehen in die Liebe Gottes“, dort wird etwas von dieser Auferstehung spürbar. Das ist das „ewige Leben in Fülle“, von dem Jesus sprach: ein Leben, das schon hier beginnt, wo Menschen sich von Gottes Liebe tragen lassen.

Zeichen des Reiches Gottes – mitten unter uns

Auch hier bei uns in Garching teilen Menschen diese Vision. Sie suchen mehr als persönliches Glück. Sie fragen nach Wahrheit. Sie sorgen sich um das Wohl der Gemeinschaft. Sie versuchen, selbst Leid, Abschied und Tod nicht sinnlos stehen zu lassen. Darum stehen sie einander bei. Darum feiern sie Gottesdienste – nicht nur an Weihnachten oder bei Taufen und Trauerfeiern. Darum vertrauen sie darauf, dass unser Leben Teil eines größeren Ganzen ist, in dem wir als Menschheit grundsätzlich geborgen sind.

Solche Gemeinschaft ist nicht einfach identisch mit einer kirchlichen Institution. Eine Ortsgemeinde muss organisieren, verwalten, Räume bereitstellen, verlässlich da sein. Das ist wichtig. Aber das eigentliche Herz der Kirche schlägt dort, wo Menschen von innen her bewegt sind. Kirche Jesu Christi lebt nicht zuerst in Strukturen – sondern in Menschen, die sich von seiner Vision anstecken lassen.

Fragil – und zugleich lebendig

Solche Gemeinschaften sind zerbrechlicher als Behörden. Sie leben von Vertrauen, Sympathie und gemeinsamen Hoffnungen. Sie können kleiner werden, sich verändern oder neue Formen finden. Vielleicht wird „Kirche“ in Zukunft noch deutlicher in den Herzen Einzelner sichtbar sein: bei Großeltern, die von ihrem Glauben erzählen; bei Lehrkräften, die Fragen nach Sinn wachhalten;

in Büchern, Filmen, Freizeiten oder geistlichen Gemeinschaften auf Zeit.

Manche werden dafür brennen. Andere werden sich inspirieren lassen. Wieder andere werden widersprechen – so wie es schon zu Jesu Zeiten geschah. Doch das Entscheidende bleibt: Die Vision vom Reich Gottes braucht keine spektakulären Beweise. Sie zeigt sich dort, wo Menschen anders leben.

Wo das Leben am dichtesten ist

Leben ist oft gerade dort am intensivsten, wo jemand den Mut hat, einen Schritt „hinaus aus dieser Welt“ zu tun – aus reinem Funktionieren, aus Selbstoptimierung, aus dem ständigen Mehr-Haben-Wollen – und „einzugehen in die Liebe Gottes, der uns erschaffen hat“.

Dort wächst Frieden.
Dort entsteht Versöhnung.
Dort wird Nächstenliebe konkret.

Auferstehung? Im Ernst.

Denn wo Menschen sich von Gottes Liebe bewegen lassen, da beginnt schon jetzt eine neue Wirklichkeit. Eine Welt, wie Jesus sie gesehen hat. Eine Welt, die vielleicht leise beginnt – aber stärker ist als der Tod.

Anmerkung: Die zitierten Worte „Geh hinaus aus dieser Welt – geh ein in die Liebe Gottes, der dich erschaffen hat!“ sind der Anfang des großen Segens, den der bzw. die Pfarrer:in bei der Trauerfeier über dem Sarg oder der Urne spricht.

*Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein
Laudatekirche*



Die Taufe - Beginn des Weges der Auferstehung



Taufe wozu? - Wir sind doch alle Geschöpfe Gottes.

Ja, so ist es. Wir sind alle Geschwister. Schon unser Menschsein verbindet uns. Wir sind eine Familie; wir alle stammen von einem gemeinsamen Vater ab, der uns aus Liebe ins Dasein gerufen hat. Unser gemeinsames Menschsein verbindet uns mehr, als uns je Nationalität, Rasse oder Religionszugehörigkeit trennen könnten.

Als Jesus getauft wurde, so lesen wir in der Bibel, sagte Gott Vater zu ihm: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“ (Mt 3,17) Diese Zusage gilt für uns alle: „Du bist geliebte Tochter, geliebter Sohn.“

Ein Ort, an dem diese Liebe spürbar werden sollte, ist die Familie, ist die Kirche. So wird der Täufling nicht nur für sich allein getauft, sondern wird durch die Taufe Mitglied der Kirche, Teil einer Gemeinschaft von Getauften.



Aber dennoch: Taufe ist sinnvoll. Sie macht uns zu Geschwistern Jesu und zu Kindern des ewigen Vaters in einer tieferen Art und Weise. Die Taufe ist im Christentum ein Sakrament, dass den Täufling mit dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi verbindet. Er ist für uns gestorben und auferstanden. In der Taufe sterben wir mit ihm.

Das Eintauchen oder das Übergießen mit Wasser steht für das Sterben des alten Menschen und die Auferstehung zu einem Leben mit Gott. Die Taufe ist daher der Anfang eines neuen, durch die Auferstehung geprägten Lebens. Christus nimmt uns mit in seine Auferstehung. Mit ihm sind wir der Sünde gestorben.

So öffnet uns die Taufe bereits zu Lebzeiten die Tür zum ewigen Leben. Es ist der Beginn der Auferstehung, des Lebens mit Gott und für die Mitmenschen. Sie ist der Anfang des Weges des Glaubens, der letztlich in den Himmel führt.

„Lumen gentium“, das zentrale Dokument des II. Vatikanischen Konzils, definiert die Kirche als „Instrument des Heils“. Sie führt uns zum Guten, zu Gott, zum ewigen Leben. Dies heißt aber nicht, dass nur die Christen den Weg des Heils gehen. Gott weiß so viele Wege, wie es Menschen gibt. Aber es ist ein Weg, der Sicherheit, Hoffnung und Freude gibt. Die Heilszeit ist angebrochen.

OSTERN:
Das Fest der Auferstehung
Bild: Sylvio Krueger In: pfarrbriefservice.de

Allerdings gibt es auch danach noch die Erbsünde; d. h. es besteht weiterhin der Hang, das zu tun, was unser Gewissen als nicht gut und richtig einstuft. Darüber steht aber immer das Erbarmen Gottes und die Möglichkeit, sich von Neuem für das Gute und den Guten zu entscheiden.

Ich wünsche allen ein gesegnetes Osterfest und die Freude der Auferstehung.

Dr. Friederike Vogl



Osterfeuer 2025 in St. Severin

Gründonnerstag

Am Gründonnerstag feiert Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl und setzt die Eucharistie ein: „Das ist mein Leib. Das ist mein Blut. Tut dies, dann bin ich mitten unter euch!“

In der Fußwaschung für seine Jünger zeigt uns Jesus, was er für uns sein möchte, nämlich der Diener aller. Berührend ist das Wort: „Wisst ihr, was ich an euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“

Sind Sie eher der Weihnachts- oder der Oster-Typ?

Weihnachten mit Lichtern, Liedern und Lebkuchen, der Geburt des kleinen unschuldigen Kindes im Stall hat großen Charme. Die frohe Botschaft, dass Gott Mensch geworden ist, um unsere Erlösung einzuleiten, rührt an und vermittelt eine wunderbare Stimmung. Man geht in die Mette, trifft Familie und Verwandte, isst und trinkt viel zu viel und freut sich hoffentlich über eine schöne Gemeinschaft. Aber Weihnachten ist auch verbunden mit kurzen Tagen und langen Nächten, vielen Terminen und auch viel Stress.

Anders ist es mit dem Osterfest, an dem Christus aus Liebe zu uns sein Leben am Kreuz hingibt.

Die Botschaft des Karfreitags, an dem Gott brutal am Kreuz stirbt, erscheint zunächst abstoßend und absurd. Je mehr ich jedoch darüber nachdenke, desto mehr fühle ich mich dadurch auch in meiner Lebenswirklichkeit abgeholt.

Scheint nicht das Böse oft zu siegen in Familien, in der Gesellschaft, auf der ganzen Welt?

Gibt es nicht immer wieder Schicksalsschläge und Prüfungen, von denen man im Innersten erschüttert ist? Erleben wir selbst nicht immer wieder, zu welch bösen Gedanken und Handlungen wir fähig sind und dass wir so dazu beitragen, die Welt ein Stück weit zu zerstören?

Der Anblick Christus am Kreuz lässt mich immer wieder erspüren, dass er in diesen Momenten bei uns ist, dass er mit uns fühlt und unser Leid mitträgt. Wir haben eben nicht einen Gott, der uns in unserem Elend im Stich lässt, sondern der sich ganz in unsere Welt hineingibt. Aber Jesus bleibt nicht am Kreuz. Nicht das Leid, die Not, die Bosheit haben das letzte Wort. Wenn wir in das Auferstehungsgeschehen am Ostermorgen eintauchen, lässt uns Gott spüren, dass er uns von

all dem befreien und mitnehmen will in eine Welt des Friedens, der inneren Befreiung, der Erlösung.

Natürlich bedeutet das nicht, dass die ganze Welt plötzlich friedlich und paradiesisch ist oder unsympathische Menschen plötzlich unsere besten Freunde werden. Es bedeutet vielmehr, dass wir einen neuen Blick und eine neue Haltung der Liebe und des Vertrauens auf Gott bekommen. Besonders begeistert mich an Ostern die wunderbare Symbolik der Osternacht, an der man noch zu dunkler Stunde am Morgen in die Kirche aufbricht, vom Osterfeuer vor der Kirche empfangen wird, das dann durch die Osterkerze sukzessive das Innere der Kirche erhellt und damit endet, dass man in den beginnenden Tag entlassen wird, an dem die Vögel zwitschern und die ersten Blumen und Knospen sprießen. Welch wunderbares Fest!

Nicola Gerhardt

über unser Leiden und Christi Leiden und Sterben

In der Fastenzeit ist es Brauch, v.a. beim Beten des Kreuzweges das Leiden und Sterben Christi zu betrachten. Ohne Leid und Tod keine Auferstehung bzw. ohne Karfreitag kein Ostern. Jesus selbst sagt:

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Lk 9,23)

Sich selbst verleugnen... sein Kreuz auf sich nehmen und es tragen - und das tagtäglich: Was heißt das? Und: Wie soll das gehen? Nur im bewussten Hinschauen auf das Sterben Jesu Christi erschließt sich so manches. All die Grausamkeit, die körperliche Qual und all die Schande, die Jesus erfährt, ist mehr als ungerecht. Auf Golgota geschieht das größte Unrecht der Menschheitsgeschichte. Hier wird nicht nur der einzige Mensch, in dessen Leben es nicht die kleinste Schuld gab, Räubern und Mördern gleichgestellt und als Verbrecher hingerichtet, hier wird der Mensch gewordene Gott wegen Gotteslästerung ans Kreuz geschlagen. Ein größeres und absurderes Unrecht ist nicht denkbar.

Auch unser Alltagskreuz besteht meist nicht in erster Linie in physischem Leid, sondern - wie Jesu Kreuz - wohl ebenfalls im Unrecht, das uns widerfährt. Nur wenig vermag den Frieden in unserem Herzen so zu erschüttern wie das Unrecht. Jeder erlebt tagtäglich das schmerzhafteste Kreuz des kleinen Unrechts: in der schlechten Laune des Chefs, der ruppigen Antwort der Verkäuferin, dem ausgebliebenem Danke, dem Übersehen werden der Bedürfnisse und der berechtigten Wünsche, der verständnislosen Überforderung...

Ob dieses Unrecht nun absichtlich geschieht oder - wie wohl meist - gar nicht bemerkt wird und ob das Verhalten des anderen objektiv so ungerecht und gemein war, wie man es empfunden hat, ist häufig nicht zu klären und letztendlich nicht ausschlaggebend. Wichtig ist nur wie ernst ich meine Christusnachfolge nehme und wie ich mit diesem konkreten Alltagskreuz meines Unrechterlebens umgehe.

„Wer nicht sein Kreuz trägt..., der kann nicht mein Jünger sein.“ (Lk 14,27).

Bringe ich es fertig zu sagen: MIR DARF AUCH MAL UNRECHT GESCHEHEN! Lasse ich mich fremdbestimmen und zum Reaktionär degradieren? Oder schaffe ich es trotz meiner Verletztheit durch das erlittene Unrecht, frei zu handeln als ein Kind Gottes?

Wir sollten von Jesus lernen, den bösen Wettstreit (Böses mit Bösem zu vergelten), abzulehnen und uns wirklich von Gott fordern zu lassen. Aus einem Minuszeichen wird nur dann ein Pluszeichen, wenn wir die Linie nach oben hin durchziehen. Das gilt ganz besonders für den Umgang mit dem Unrecht und dem damit verbundenen Verzeihen können. Das kleine Alltagsunrecht, die Beleidigungen, die uns zustoßen, entarten nur dann nicht zu einer miesen Opfermentalität und zu Rachegedanken, wenn ich die Linie nach oben hin, in die Augen Jesu Christi durchziehe. Dann wird aus meinem Kreuz SEIN Kreuz. Das Kreuz wird erträglich, denn dann trägt Jesus es mit mir und für mich.

Annerose Neuhauser

Auferstehung im Islam, Christen- und Judentum

Die drei großen Weltreligionen sind sich einig:
Der Tod ist nicht das Ende. Es gibt ein danach.

„Wahrlich, von Gott kommen wir, und wahrlich zu ihm werden wir zurückgebracht“

Das Herzstück des christlichen Glaubens ist die Auferstehung Jesu Christi nach seinem Kreuzestod

„Hinterm Horizont geht's weiter“

Der Gedanke der Auferstehung als Rückkehr des Menschen zu Gott ist eines der zentralen Elemente des islamischen Glaubens und bildet das Komplement zur göttlichen Schöpfung. Der Tod bedeutet das Ende des irdischen Daseins (Sure 23:100), nicht aber das Ende der Persönlichkeit.

Der Verstorbene besitzt vielmehr weiter eine Wahrnehmung und ist (durch Träume) in der Lage, mit den Lebenden zu kommunizieren. Unmittelbar nach der Beisetzung findet der Mensch sich in einer Art „Zwischenwelt“. Nachdem am Jüngsten Tag alle Schöpfung vernichtet worden ist, werden die Toten durch einen Posaunenstoß aufgeweckt und zum Jüngsten Gericht versammelt (Sure 39:68).

Die Meinungen der theologischen Gelehrten gehen allerdings auseinander, wenn es um die Frage geht, ob damit eine leibliche Auferstehung oder eine Auferstehung der Seele gemeint ist.

Eine Auferstehung nach dem Tod ist nach islamischem Glauben nicht möglich, wenn der Verstorbene verbrannt wurde. Er muss mit Leib und Seele vor dem Jüngsten Gericht erscheinen. Eine Urnenbeisetzung ist deswegen nicht möglich.

Das Urbekenntnis der Christen heißt: Gott hat Jesus Christus nicht dem Tod überlassen, sondern am dritten Tag aus Tod und Grab aufgeweckt. Und alle, die an ihn glauben, werden nach ihrem Tod zum Leben auferstehen.

Christen bekennen im Glaubensbekenntnis, dass sie an ein Leben nach dem Tod glauben. Doch was bedeutet der Glaube an die „Auferstehung der Toten und das ewige Leben“?

Auferstehung wird als ‚leibliche Auferstehung‘ verstanden, das heißt: Es geht nicht nur um die Seele oder den Geist, sondern um den ganzen Menschen. Nichts von der Identität des Menschen geht verloren. Die Frage, was für ein Auferstehungsleib das sein wird, kann mit irdischer Vorstellungskraft nicht beantwortet werden, deshalb sollte das Wie der Auferstehung vertrauensvoll Gott überlassen werden.



Fresco in St. Katharina

Auch im Judentum gibt es wie im Christentum die Vorstellung von einer Auferstehung der Toten. Ein Grundsatz, der schon in den frühen rabbinischen Schriften auftaucht. Auch im täglichen Gebet wird Gott die Fähigkeit zuerkannt, dass er die Toten auferstehen lassen kann.

Juden sind davon überzeugt, dass es nach dem Tod weitergeht. Wie es danach aber weitergeht, darüber finden sich in den hebräischen Schriften nur wenige Hinweise. Eines aber ist sicher:

Dem wichtigsten jüdischen Gebet zufolge, dem Achtzehnbittegebet, macht Gott Tote wieder lebendig. Juden sollen den Text drei Mal täglich sprechen. „Gelobt seist du Ewiger, der die Toten wieder belebt.“

In einem jüdischer Glaubenssatz heißt es: „Ich glaube mit voller Überzeugung, dass die Toten wieder belebt werden zur Zeit, da es der Wille des Schöpfers, gelobt sei sein Name, sein wird, Seine Allgegenwart sei erhoben für immer und in alle Ewigkeit.“

Der Tod ist nicht das Ende im jüdischen Glauben. Der Tod ist der Anfang von einem neuen Kapitel.

Ein wichtiger Unterschied zum christlichen Friedhof ist, dass ein jüdischer Friedhof nicht aufgelöst werden kann, denn „es ist ein Haus für die Ewigkeit, das hier gebaut wird.“

Herbert Bauernfeind

Der auferstandene Mesner in St. Katharina Eine kleine Geschichte um das Jahr 1950



Nach dem ersten Ruf sollte nur die rechte Hand des Auferstandenen zu sehen sein. Beim zweiten Ruf sollte sich der halbe Körper mit dem sichtbaren Lanzenstich an der Brust zeigen. Und letztendlich beim dritten Ruf musste sich der ganze Christus mit der roten Siegesfahne darstellen. So sollte es ablaufen.

Nach dem ersten Ruf des Pfarrers Herrmann in tiefer Tonlage starrten alle auf den geschlossenen Vorhang und erwarteten das symbolische Wunder der Auferstehung. Der Mesner zog hinter dem Altar das Seil, aber nichts tat sich.



Früher wurde am Karsamstag in der Kirche St. Katharina das große Altarbild der Kirchenpatronin (siehe oben, jetzt ist es in Hochbrück) herausgenommen und ein Hintergrundvorhang angebracht. Davor wurde ein weiterer gerafften Vorhang mit einer Zugvorrichtung montiert. Zwischen beide Vorhänge wurde auf einem Sockel die hölzerne Statue des auferstandenen Jesus Christus aufgestellt.

Da damals die bäuerliche Viehwirtschaft den Takt für den Tagesablauf bestimmte, fand die Auferstehungsfeier schon in den späten Nachmittagsstunden des Karsamstags statt. Die Kirche war immer bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Kinder, getrennt nach Buben und Mädchen, waren in ihrem kleinen Gestühl beiderseits der Seitenaltäre platziert und der Herr Pfarrer sang mit dem Organisten wechselweise die lateinische Scola. Die war für keinen der Kirchenbesucher verständlich und so wartete man auf deren Schlussworte des „Amens“.

Der Pfarrer sprach dann einige Sätze zur Auferstehung in deutsch und alles wartete nun auf den Ruf, dass „Christus erstanden sei“. Wie alle Jahre sollte der Mesner Rott beim dreimaligen Ruf „Christus ist erstanden“ den Vorhang stufenweise mit einer Zugschnur öffnen.

Noch war alles ruhig in der Kirche. Nachdem sich auch beim zweiten Ruf, mit einem ganzem Ton höher gesungen, wieder nichts tat, machte sich insbesondere bei den Kindern eine leichte Unruhe bemerkbar.

Der Pfarrer, der seine Rufe mit ausgebreiteten Armen ins Volk hinein verkündete, drehte sich um, blickte nach oben und wiederholte etwas lauter seinen zweiten Ruf, weil er annahm der Mesner hätte ihn nicht gehört. Den dritten abschließenden Ruf „Christus ist erstanden“ sang er wieder einen Halbton höher.

Aber die Zugschnur hatte sich irgendwie verheddert. Der Mesner Rott erfasste die missliche Situation, stieg von hinten her zwischen die beiden Vorhänge und schob den vorderen Stoff zur Seite.

Und da stand nun, nicht der lang erwartete auferstandene Christus, sondern der schnauzbärtige Mesner Joseph Rott mit seiner Glatze, seinem grauen Haarkranz und schwarzem Anzug, mehr als doppelt so groß wie die Christusfigur.

Da gab es ein kurzes mitleidsvolles Lachen in der Kirche und die Auferstehungsfeier hatte für dieses Jahr sein Ende gefunden.

Noch viele Jahre haben wir Buben den Rottvater, wie wir ihn nannten, gefragt, wann er denn wieder mal den Auferstandenen spielen werde.

Alfons Kraft

Am Palmsonntag waren die Buben bestrebt, einen möglichst langen Haselnussstecken für ihre Palmbuschen zu haben. Und sie machten sich in der Kirche gerne eine Freude daraus, mit ihren langen Ruten, die sich wie Angelruten bogen, dem Herrn Pfarrer nur kurz über seinen Kopf zu schwingen. Der Mesner Joseph Rott kannte aber die größten Spitzbuben und drohte ihnen schon vor der Kirche: „Kürzen oder draußen bleiben!“

Der Palmsonntag

ist der Beginn der Karwoche. Wir hören das erste Mal die Leidensgeschichte Jesu. Am Palmsonntag zieht Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein. Die Menschen in der Hauptstadt begrüßen und bejubeln ihn mit Zweigen in den Händen. Zur Erinnerung an dieses Fest segnet der Priester in der Palmprozession Palmbuschen, die die Leute mitbringen und damit Jesus ehren.

Unsere Kirchtürme unterhalten sich von Marlene Goldbrunner zum Thema AUFERSTEHUNG

Franziska Romana:

Guten Tag, liebe Garchinger Türme, seid Ihr schon wach? Denn über die Auferstehung denken die Menschen jetzt nach. Das kam mir zu Ohren, als sie das Pfarrmagazin erstellten, wobei die Evangelischen ja lieber den Titel „Gemeindebrief“ wählten.

Severin:

Ja, so sind die Menschen, ein Unterschied muss wohl sein, sie werden sich wohl niemals ganz einig sein! Das CREDO klingt bei beiden Konfessionen gar nicht so verschieden, nur bei dem Wort „christlich“ oder „katholisch“ wird unterschieden.

Laudate:

Ja, dabei sollten sie doch ALLE CHRISTLICH sein, ich glaube, uns Türmen leuchtet sowas niemals ein! Doch es gibt nur einen Jesus in jedem Falle! Ja, an die Auferstehung Jesu glauben sie wirklich alle!

Franziska Romana:

Doch es gibt Menschen, die haben oft Zweifel – gar schwere, in ihrem Denken geht ihr Leben mit dem Tod wohl in die Leere! Kein schöner Gedanke, so ganz ohne Glaubenskraft, doch die Menschen nennen das wohl Wissenschaft!

Severin:

Ja, die Menschen, ohje, sie haben schon oft einen Tick, bei uns Türmen ist das anders, denn da reicht schon ein Blick. Wir könnten das Symbol für die Auferstehung sein, denn unser aufrechter Stand reicht fast bis in den Himmel hinein.

Laudate:

Na, übertreib mal nicht und schau mich mal an, als kleiner Turm komm ich lang nicht an den Himmel ran!

Severin: Ach, lieber Nachbarturm, darauf kommt es doch nicht an, schau dir doch mal meine kleine Schwester in Hochbrück genauer an.

Franziska Romana:

Mr. Severin, wer will denn da so hoch hinaus? Denk dran: Nicht die Höhe macht die Größe aus! Auf die richtige Richtung kommt es an, was man sicher von uns dreien getrost sagen kann.

Laudate:

Genau, denn würde bei den Menschen die Richtung immer passen, müssten sie nicht mit Macht und Größe prassen. Sie würden sich besinnen auf das, was wirklich zählt, was unbezahlbar ist mit jedem Geld der Welt.

Severin:

Ja, die Auferstehung Jesu bedeutet mehr als frommes Beten, sie bedeutet, so wie er für das GUTE eintreten,

Respekt zu haben vor jedem Leben und dem, was krank und tot ist, das Leben geben.

Franziska Romana: Oh, du könntest doch glatt ein Theologe sein, deine Worte klingen so hoch, so fein! Ob man DIR das glaubt, das muss man erst sehen, drum überlass das lieber denen, die was davon verstehen.

Laudate:

Wen meinst du denn da? Pfarrer Barti oder Pfarrer Frowein und noch so manche sollen theologisch unterwegs sein! Aber alle Getauften haben den Auftrag, den Glauben zu leben und die Botschaft der AUFERSTEHUNG weiterzugeben.

Severin: Ja, das stimmt, aber es wird nicht immer einfach sein, doch mischen wir uns als Türme lieber gar nicht ein. Wir stehen da und haben alles im Blick, was in den Pfarrgemeinden geschieht oder in der Politik.

Franziska Romana: Bei beidem hatten die Menschen erst kürzlich die Wahl, hoffentlich wurde es niemandem zur Qual. Denn viele wollen sich engagieren in dieser Zeit und setzen sich ein für Frieden und Gerechtigkeit.

Laudate: Ja, das verdient Respekt und möge immer mehr gelingen und den Menschen wieder mehr Zufriedenheit bringen. Männer und Frauen sind wichtig, damit es weitergehen kann, auf ihr gutes Zusammenspiel kommt es an!

Severin: Ja, wenn sie einfach alle nach dem Beispiel Jesu leben, dann wird es nicht mehr so viel Unfrieden geben, dann können sie getrost in die Zukunft gehen, wenn GLAUBEN, HOFFNUNG, LIEBE AUFERSTEHEN!



Unsere Kirchtürme
St. Severin, Laudate, St. Franziska R., St. Katharina

50 Tage nach Ostern *Pfingsten, das Hochfest des Heiligen Geistes*

An Pfingsten wird er gefeiert, in A mancherlei Liedern besungen, in Gebeten herbeigesehnt; im Glaubensbekenntnis wird er nur erwähnt, und im Leben von Christen – welche Rolle spielt er da? „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist!“, sagte Abt Odilo Lechner zu mir bei der Firmung, legte mir die Hand auf und schloss seinen Segen ab: „Der Friede sei mit dir.“

Aber der Heilige Geist beschränkt sich nicht auf solche außergewöhnlichen Momente oder besondere Rituale. Ich suche ihn auch im sehr Leisen, ruhig, edel und kraftvoll – wie ein langsamer Atemzug. Was in der Natur wächst, wurzelt zuerst im Dunkeln. Jeder Same braucht seine Zeit. Er dehnt sich in der Stille aus, noch lange bevor sich ein erster grüner Halm zeigt. Und genau so stell ich mir oft auch die Wirkung des Heiligen Geistes vor.

Der Geist ist geduldig. Er wird gehütet wie eine Glut, die man immer wieder mit ruhiger Hand nährt – und man muss nicht dicke Bücher studieren, um dem Heiligen Geist auf die Spur zu kommen, oder kirchliche Hochfeste feiern. Lange bevor es Bücher gab, Kirchen, Gottesdienste und große Feste, war da nur der Körper. Mit seinem Atem, seinem Herzschlag und dieses feine Ziehen im Bauch, das manchmal genau weiß, was

stimmig ist – schon bei ganz kleinen Kindern.

Bei der Taufe wird der Mensch Gott geweiht. Der Körper ist des Menschen erster Altar, und seine Empfindungen sind seine Sprache; Gefühle können Teil der Kraft des Heiligen Geistes sein: Die Wut eine Hüterin von Grenzen. Tränen reinigen die Seele. Ruhe bringt Energie zurück.

Ein wichtiges Wirkungsfeld des Heiligen Geistes sind Segenshandlungen. Nicht als Schutzzauber aus Angst, sondern um durch Gottes Kraft für klare Räume in und um uns zu sorgen. Die Langsamkeit und die Achtsamkeit ist uns dabei ein guter Verbündeter.

Erleben wir Segen durch den Heiligen Geist im Alltag. Beim Tee am Morgen. Beim heißen Duschbad, beim Spaziergehen. Der Geist Gottes findet sich in den vielen kleinen Handgriffen, die immer wieder mit Bewusstsein getan werden – und wenn es das Besenschwingen ist wie bei Michael Endes Beppo, dem Straßenkehrer (Momo), beim Klavierüben oder eben auch beim Lesen. Gerade dieses beständige Wiederholen täglichen Tuns trägt eine starke, segensreiche Kraft in sich. Und so wird jeder Tag, jede Verrichtung zu einem stillen Gebet.

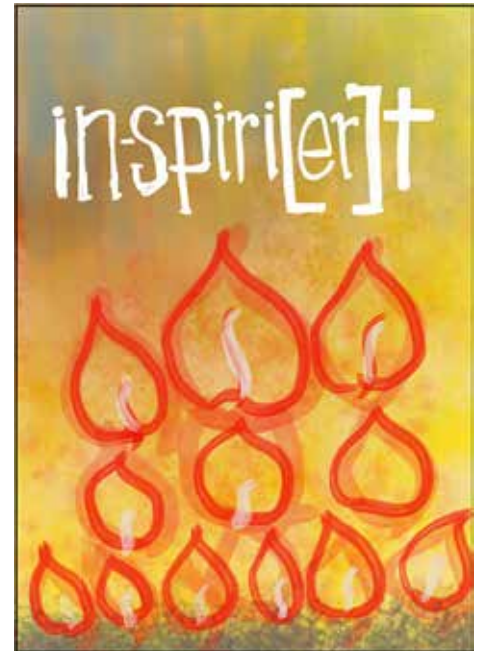


Bild: Yohanes Vianey Lein
In: Pfarrbriefservice.de

Jeder Rhythmus ist einzigartig, und jeder Weg hat seine eigene Melodie.

Vielleicht fühlen Sie da und dort dieses leise Wehen des Geistes auch in sich. Dieses sanfte Ziehen, das Sie zu den alten Bildern führt, den alten Worten des Glaubens, in Kirchenräume – und vielleicht auch in den Wald oder auf einen Berg. Das ist ein Heimkommen bei Gott und ein Ankommen im Heiligen Geist. Der Heilige Geist führt den Menschen zurück zu Gott und zu sich selbst. Er führt Sie in Ihrem Tempo, in Ihrem Atem, zurück zu Ihrer inneren Stimme und zu tiefer Einheit mit Ihrem Schöpfer.

Und wenn der Heilige Geist gerade still zu sein scheint, dann geschieht und wirkt vielleicht gerade etwas im Verborgenen. Wurzeln wachsen, Verbindungen entstehen, und die Energie sammelt sich. Vertrauen Sie auf das Wirken des Heiligen Geistes – in diesem Vertrauen liegt tiefe Weisheit. Frohe Pfingsten!

Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein
Laudatekirche



„Pfingsten macht die Kirche bunt“
Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.jpg

Laudatekirche SPÄTLESE

Wir freuen uns, Sie zur Spätlesung einzuladen. Wir beginnen in der Regel um 14.30 Uhr mit Kaffee, Tee, Kuchen im Gemeindesaal der Laudatekirche. Hier können Sie mit netten Leuten ins Gespräch kommen. Ab ca. 15 Uhr beginnen wir mit dem jeweiligen Programm. Ausnahme ist der Juli, wo wir erst das Familienzentrum besuchen und dann das gemütliche Beisammensein anschließen. Verbindliche Informationen zu dem jeweiligen Thema erhalten Sie entweder im Gottesdienst, im Schaukasten oder im Internet. *Ihr Spätleser-Team*



Weitere Termine im Jahr 2026:

Mi, 25. März (Gedächtnistraining mit Ingrid Probst); Mi, 29. April (Herr Leibrock zu: Gibt es einen Fußballgott? Es geht um Heimat, Vereine, Vorbilder...); Mi, 27. Mai (Sitzyoga mit Herrn Danwatte); Di, 16. Juni (13 Uhr im Pfarrgarten St. Severin: Ökum. Sommerfest); Mi, 29. Juli (Besuch Familienzentrum); Mi, 30. September (ein Nachmittag mit Belisa Mang vom Verein Freunde der Musikinstrumentensammlung); Mi, 28. Oktober (Film von Familie Krause über die Reise nach Peru/Machu Picchu und Ecuador/Alapagos); Im November (14 Uhr in St. Severin: Ökum. Nachmittag); Mi, 16. Dez. (Adventsfeier mit Pfarrerin Frowein)

Freizeiten in der Laudatekirche

In der Laudatekirche gibt es dieses Jahr bis zum Sommer drei Freizeiten, zwei für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren und die beliebte Gemeindefreizeit in der Langau. Wir starten mit der Osterfreizeit für Kinder, die bereits am 07.04.2026 beginnt und ganz unter dem Motto „Abenteuer im Märchenland“ steht.

Dann kommt nach Pfingsten das beliebte Zeltlager in Königsdorf. Weitere Informationen und Eindrücke finden Sie unter dem Link: <https://www.kinderpfingstzeltlager.de/website/de/kpz/2-woche-koenigsdorf>

Dieser Link gibt Ihnen wesentlich bessere Informationen, als dies ein Flyer kann. Sie können Ihr Kind auch gleich anmelden.

Auch für Familien, Alleinstehende und Senioren bietet die Laudatekirche eine Freizeit an: die Gemeindefreizeit in der Langau vom 29.05. – 31.05.2026. Neben Vollpension für das Wochenende und der Möglichkeit einer gemeinsamen Anreise per Bus können Sie sich auf ein Chorprojekt, Theologie und Spaziergänge freuen.

Für alle Freizeiten gibt es noch Plätze. Schnell anmelden. Weitere Informationen können Sie auch im Pfarrbüro der Laudatekirche bekommen unter 089/3204374 oder per E-Mail unter pfarramt.laudatekirche@elkb.de

Herzliche Einladung zum Gemeindefreizeit
in der Langau vom 29.5. - 31.5.2026

Wochenende für Jung und Alt
der Laudatekirche Garching

in einer Familienbildungsstätte,
die sowohl für Rollstühle, Rollatoren
als auch für Kinderwagen geeignet ist.

Angebote am Wochenende:

- Vollpension
- Chorprojekt
- Theologie
- Spaziergänge
- Gemeinsame Anreise per Bus möglich

Kosten:
Erwachsene: 190 Euro
Kinder (7-14 Jahre): 140 Euro
Kinder (3-6 Jahre): 85 Euro
Zuschüsse sind möglich.

Anmeldeschluss: 4. Mai 2026

Weitere Informationen im Pfarramt
Tel: 089/3204374
E-Mail: pfarramt.laudatekirche@elkb.de

Laudatekirche Garching
Martin-Luther-Platz 1
85748 Garching
Kv.Nr. DE30 7025 0150 0090 2493 76
Swift-BIC: BYLADEM1KMS

Bitte zurück an: Pfarramt Laudatekirche,
Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching

Anmeldung zur Freizeit
für Gott und die Welt
vom 29.5. - 31.5.2026

Vor- und
Nachname _____
geb. am _____
Anzahl Personen _____
davon Kinder _____
Alter der Kinder _____
Anschluß _____
Telefon _____

Bitte ankreuzen: Einzelzimmer
(EZ-Zuschlag 10 Euro) ja ☐, nein ☐
Besonderheiten (z. B. Vegetarier/in,
Rollstuhlfahrer/in, Kinderbett, ...?) _____

Ich weiß, dass ich den Teilnahmebeitrag auch bei
einer Absage und bei Nichtteilnahme zahlen muss,
sofern kein Ersatzteilnehmer gefunden wird.

(Unterschrift, bei Nichtteilnahme Freizeitleistungsgebühr)

Zukunft der Kirche - insbesondere der Laudategemeinde



Laudatekirche in Garching

Liebe Leserinnen und Leser, Nach der Kreuzigung ihres Anführers Jesus waren seine Freunde am Boden zerstört und mussten befürchten, dass sie als seine Gefolgsleute vielleicht auch verfolgt, am Ende selbst gekreuzigt werden sollen. Sie haben sich hinter verschlossenen Türen und Fenstern verschanzt und vermutlich geplant, nach und nach kleinlaut in ihre Herkunftsortschaften zurückzukehren in der Hoffnung, in Familie und Beruf wieder aufgenommen zu werden und immerhin an das Leben anzuknüpfen, wie es vor der Begegnung mit Jesus war.

Statt dessen aber wurde aus dem kleinen, eingeschüchterten Häuflein eine weltumspannende Bewegung – was ist passiert? Was haben die Männer nach Jesu Tod miteinander erlebt, das die Stimmung völlig verändern und Enthusiasmus stiften konnte, sich nicht mehr zu verstecken, sondern im Gegenteil öffentlich zu missionieren und zum Glauben an den aufzurufen, den die Regierung zum Tode verurteilt hatte?

Was meinen Sie? Die christliche Glaubensantwort nennt die Ursache für diesen Umschwung den Heiligen Geist und feiert Pfingsten.

Über die Zukunft insbesondere der Laudategemeinde kocht die Gerüchteküche: Immer wieder raunt man mir zu, man hätte bereits gehört: die Kirche wird abgerissen!

Aktuell plant solch einen Abriss niemand: die Stadt nicht, die Landeskirche nicht und die evangelische Kirchengemeinde schon gar nicht.

Richtig ist: Besonders im evangelischen Bereich ist der Schwund von Mitgliedern und Mitteln deutlich spürbar: Die Zeiten der „parochialen Vollversorgung“ gehen zu Ende. Bisher hat sich jede einzelne Gemeinde vor Ort um ein umfassendes Angebot an Gottesdiensten, Freizeiten, Gruppenstunden und anderen Aktivitäten bemüht. Künftig wird das Arbeiten und Denken eher regional ausgerichtet sein, mit Pfarrerinnen und Pfarrern, die nicht mehr konkret einer einzelnen Gemeinde zugeordnet sind, sondern großen Regionen. Die Verantwortung und die Aufgaben werden vermehrt in Teams verteilt, was Fragen aufwirft, die wir zum größten Teil noch nicht beantworten können: Wie wird sich das auf unsere Gemeinde, unser Gemeindehaus und unser Identitätsgefühl auswirken?

Diese Fragen bleiben vorerst offen, und es kann auch noch Jahre, vielleicht ein volles Jahrzehnt bis zur Umsetzung dauern.

Doch trotz dieser Ungewissheit, die uns alle betrifft, bleibt eines fest: Wir als Glieder der bisherigen Laudategemeinde möchten weiter zusammenhalten. Wir wollen auch weiterhin miteinander glauben, beten, hoffen und feiern. Unsere Zusammengehörigkeit wollen wir durch unser gemeinsames Wochenende in der Langau im Mai weiter vertiefen, durch den gemeinsamen Betrieb beim Straßenfest, durch viel Zeit der Begegnung und des Austauschs, die uns stärkt und einander näherbringt. Auch wenn wir noch nicht wissen, wie sich die Struktur und Verantwortlichkeiten konkret verändern werden, ist eines sicher: Wir bleiben füreinander da.

Die Kirche hat in ihrer Geschichte immer wieder tiefgreifende Krisen durchlebt, hat sich immer wieder neu erheben und ihre Aufgaben erfüllen können. So wird es auch mit den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft sein. Die Kirche wird nicht zugrunde gehen – sie nicht und Laudate auch nicht. Die christliche Kirche wird durch die Treue und das Vertrauen der Gläubigen und durch das Wirken des Heiligen Geistes weiterleben.

Wer diskutieren und über Details reden, sich aussprechen und die eigene Zuversicht stärken will, kann uns immer gern im Pfarramt besuchen oder sich einen Termin für einen Hausbesuch vereinbaren!

Ich wünsche uns allen frohe Ostern und ein fröhliches Pfingstfest.

*Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein
Laudatekirche*

Kirchenmusiker Rudolf Drexl nun ein Sechziger und Jubilar



Zu seinem Dienstjubiläum hielt Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner am Ende des Abendgottesdienstes am 1. März die Laudatio mit überaus treffenden Worten in Gedichtform. Und sie brachte ihm, wie im Gedicht angekündigt, tatsächlich selbst gebackene Blätterteigtaler mit, die der Jubilar nach dem Gottesdienst mit einigen Kirchenbesuchern genüsslich verzehrte (Foto unten).

Einige Auszüge aus dem Gedicht:
Unser Kirchenmusiker Rudi Drexl ist heute auf den Tag genau 10 Jahre in der Pfarrei, und er ist wirklich eine Schau! Was er an Musik so alles darbringen kann, da staunen nicht selten die Nachbarn von nebenan.

In Garching wird die Kirchenmusik großgeschrieben, und es kommen viele auch von auswärts, die das einfach lieben. Ja, lieber Rudi, im Januar bist du heimlich 60 geworden, doch dafür wolltest du keinen Orden.

Wir möchten dir heute von Herzen DANKE sagen für deine Bereitschaft an allen Tagen, mit deiner Musik die Liturgie als Fest zu gestalten, für die Vielfalt der Musik – mal für die Jungen, mal für die Alten.

Bei dir kann man wirklich sagen: MUSIK IST DEIN LEBEN! Gott hat dir da reiche Fähigkeiten gegeben. Ob deine Chöre, die Solisten und verschiedene Instrumente, dein geschultes Ohr entdeckt immer wieder neue Talente.

Mit dir zu musizieren, das macht Freude und Spaß, man nennt dir nur ein Stichwort und du sagst: „Ja, da hab ich was!“ Es stimmt, dir fällt zu jedem Heiligen was ein, so unbekannt kann der gar nicht sein.

Unser Kirchenmusiker Rudolf Drexl (Foto oben) von St. Severin durfte schon Anfang Januar und nun Anfang März zwei „Feste“ feiern: seinen 60. Geburtstag und nun sein 10-jähriges Dienstjubiläum in Garching. Seinen Geburtstag feierte er mit einem großen Büffet mit seinen drei Chören (Jugend-, Gospel- und Kirchenchor) im Chorraum. Im Vorfeld hatten sich die Chöre abgesprochen und für ein Geschenk zusammengelegt. Ein neues E-Piano sollte es sein und damit es auch etwas zum Lachen gibt, einen gebastelten „Dosenchor“ (Foto oben).

dieses Geschenkes, sondern den ganzen Abend über, herrschte eine sehr fröhliche und ausgelassene Stimmung. Natürlich wurde auch viel gesungen (Foto nächste Seite). Wie immer hatte unser Jubilar dazu sein Akkordeon ausgepackt und Liedblätter vorbereitet.

Wir Chormitglieder wünschen an dieser Stelle unserem Chorleiter nochmals alles, alles Gute zu seinem runden Geburtstag und noch einige Jahre Freude an seiner Arbeit hoffentlich mit uns allen!

*Im Namen des Chores
 Annerose Neuhauser*

Nicole vom Gospelchor legte sich dafür richtig ins Zeug. Mit viel Liebe zum Detail entstand der Chor aus 9 leeren, für die Chorkleidung schwarz gesprühten Dosen. Die 10. Dose wurde der Chorleiter Rudolf Drexl mit Hut und Dirigentenstab (Foto). Auch ein Spruchband mit dem Satz „Das Schwarze sind die Noten!“, den in Garching jeder Chorsänger schon des öfteren aus dem Mund von Rudolf Drexl gehört hat, wenn eben beim Singen Töne nicht getroffen wurden, durfte nicht fehlen. Nicht nur beim Überreichen



Pfarrgemeinderatswahl in St. Severin

Am 1. März 2026 wurde der Pfarrgemeinderat von St. Severin neu gewählt. Sehr erfreulich war, dass sich 24 Kandidatinnen und Kandidaten für die 12 Sitze beworben hatten. Das ist im Vergleich zu vielen anderen Pfarreien außergewöhnlich. Ihnen allen gebührt ein herzliches Dankeschön.

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist auf Pfarreiebene die demokratisch gewählte Vertretung des Kirchenvolkes, die alle vier Jahre gewählt wird. Aufgabe des PGR ist es u.a., die Seelsorger bei ihren Aufgaben zu beraten und zu unterstützen (z.B. Liturgie, Sakramentenspendung), Angebote für möglichst viele Zielgruppen (z.B. Familien, Kinder, Senioren) zu erarbeiten und sich um das gesellschaftliche Leben der Pfarrei zu kümmern (Pfarrfest, Sonntagskaffee, Neujahrsempfang etc.).

Zur Wahl berechtigt waren 4280 Personen. Die Wahlbeteiligung betrug 19,11 Prozent. Das ist deutlich höher als noch vor vier Jahren.

Gewählt wurden (in Klammer die Anzahl der Stimmen): Gerhardt Nicola (543), Scharl Hans (516), Neuhauser Annerose (450), Koch Simone (393), Zidov Leon (393), Schmidt Simone (378), Haider Michael (370), Müller Martina (354), Bolzoni Lucia (340), Hammerl Waltraud (318), Kronschnabl Elisabeth (306), Vukasovic Lovrenka (262).

Diese gewählten 12 Personen treffen sich am 17. März zur ersten Sitzung und beraten über die Nachberufung weiterer Personen. Bei der konstituierenden Sitzung am 15. April werden dann der Vorstand gewählt und Sachausschüsse gebildet.

Vom 12. bis 14. Juni will der neu gebildete Pfarrgemeinderat in Klausur ins Kloster Scheyern gehen. Dabei soll auch eine Pfarrversammlung geplant werden. Es ist vorgesehen, sie noch im Jahr 2026 durchzuführen. Bei dieser Versammlung können dann auch aus der Gemeinde Wünsche und Anträge eingebracht werden.

Ferdinand Stobbe
PGR-Wahlausschuss



Nach der letzten Sitzung des bisherigen Pfarrgemeinderats lud Pfarrer Barti den Rat zu sich mit einem selbst gekochten Essen ein. Dabei wurde auch das langjährige PGR-Mitglied Ferdinand Stobbe zu seinem 75. Geburtstag geehrt.



Mitglieder des Chores St. Severin bei der Geburtstagsfeier für Rudolf Drexel

Laudatekirche: Prädika(n)t wertvoll!



Dr. Stephan Schmitz

„Stephans Gottesdienst und Predigt gestern waren der Hammer! Wer nicht da war, hat was verpasst.“ schreibt Julia Neumann in der Whatsapp-Gruppe des Kirchenvorstands der Laudatekirche.

Am 22. Februar 2026 war unser Kirchenmusiker und Kirchenvorsteher Dr. Stephan Schmitz in seinen nagelneuen

Talar geschlüpft und hat, nach vielen Einsätzen „in zivil“ mit vorgegebener Lesepredigt der Landeskirche, zum ersten Mal einen Gottesdienst mit selbst vorbereiteter Ansprache in der Laudatekirche gefeiert. Später gesteht er, er war selbst überrascht, wie lebhaft die Hörerinnen und Hörer dabei sind; „und überhaupt“ – fährt er fort: „Ich hab das nicht kommen sehen, dass ich mal predigen werde – in einer evangelischen Kirche!“

Im Jahr 2008 kam der Mathematiker nach Garching und spielte gelegentlich in den Gottesdiensten die Orgel; er sang bei Albert Neuhauser in St. Severin im Chor und fand, die Konfession sollte eigentlich keine große Rolle spielen. Erst 2018 wurde er evangelisch, als er in den Kirchenvorstand gewählt wurde; bis dahin hatte er längst gemeinsam mit seiner Frau Carmen die Chorleitung in Laudate übernommen und viele Gottesdienste, Frühschichten und auch die Gemeindefreizeiten mit den Chorprojekten musikalisch gestaltet.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lieben ihn für seine engagierte Lebhaftigkeit, ob als Bach-Interpret, Psalmsänger oder Pianist beim Taylor-Swift-Gottesdienst am Straßenfest; jetzt

übte er die eigene Predigt zunächst vor den Kolleginnen und Kollegen des Prädikantenkurses der Landeskirche und später zuhause vor den kritischen Ohren seiner Frau.

Erst als alle zufrieden waren, wagte er sich auf die Kanzel. Er gesteht, er war aufgeregt; „aber nie wieder im Leben war ich so nervös wie als Büttenredner vor vierhundert Leuten im Karneval in meinem Heimatdorf! Die wollen unterhalten werden und reagieren ungnädig, wenn man nicht liefert. Zehn Minuten davor wollt ich nur noch wegrennen...“ Das war in Garching spürbar leichter. Stellvertretend für viele aus der Gemeinde sagt Frau Schuster: „Wir lieben ihn, ob an der Orgel oder als Kirchenvorsteher, und jetzt auch als Prädikant.“

Der kirchliche Ausbildungskurs, zu dem ihn Pfarrerin Frowein gewinnen konnte, dauert noch einige Monate; dann wird er durch den Dekan oder den Regionalbischof offiziell als Prädikant eingeführt und darf in der ganzen Region selbständig Gottesdienste, Abendmahlsfeiern, Taufen und Predigten übernehmen. Wir freuen uns drauf!

Kathrin Frowein

Besuche erwünscht?

Kennen Sie betagte oder kranke Menschen in der Pfarrei St. Severin, die sich über einen netten Besuch zuhause freuen würden? Hätten Sie selbst gerne Besuch aus der Pfarrei?

Pfarrer Barti, GRin Marlene Goldbrunner oder ein Mitglied des Besuchsteams der Pfarrei kommen gerne vorbei. Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro St. Severin: 089 326742-0 oder unter st-severin.garching@ebmuc.de

Den Pfarrangehörigen, die aus Altersgründen oder wegen Krankheit nicht mehr zur Kirche kommen können, bringen wir auf Wunsch gerne die HL. KOMMUNION nach Hause. Wir, das Seelsorgeteam oder beauftragte Kommunionhelfer/innen kommen gerne zu Ihnen! Allen Kranken sowie ihren Angehörigen und allen Pflegekräften wünschen wir von Herzen Gottes Segen, Kraft und Liebe.

TAG DER EWIGEN ANBETUNG in St. Severin am 31. März:

Der Tag der Ewigen Anbetung für unsere Pfarrei ist in diesem Jahr am Dienstag der Karwoche. Wir beginnen mit einer hl. Messe um 10 Uhr in St. Severin. Am Ende ist die Aussetzung des Allerheiligsten. Danach sind alle herzlich eingeladen, vor dem Herrn zu verweilen. Damit den ganzen Tag über jemand in der Kirche ist, liegt ab 15. März eine Liste auf, in die sich Einzelpersonen und Gruppen eintragen können. Wir runden diesen besonderen Tag mit einer Feierlichen Vesper um 18 Uhr mit Einsetzung des Allerheiligsten ab. Auch für Kinder und Jugendliche gibt es von 16 – 16.30 Uhr eine kurze gestaltete Andacht vor dem Allerheiligsten.

Wir laden ein zur Traditionellen Fußwallfahrt von Garching nach Altötting am Pfingstwochenende 23. bis 25. Mai 2026

Unter dem Motto „Transitus - Übergang“ laden die Garchinger Fußwallfahrer wieder zur Pfingstwallfahrt nach Altötting ein. Alle, besonders auch junge Katholiken, sind herzlich eingeladen. Wallfahrt als gemeinsames Erlebnis in Gemeinschaft und Glauben. Neben den Strapazen des Fußmarsches (ca. 95 km in 3 Tagen) gehören Spaß und gute Stimmung natürlich immer mit dazu! Übernachtungen erfolgen in Privatquartieren.

Unkostenbeitrag 20 Euro, Wallfahrtsliederheft 5 Euro, Busrückfahrt 12 Euro

Rückfragen: Johanna Scharl, Tel: 089 / 32626263 oder Heiner Hegering, Tel: 089 / 3207233

Pfingstsamstag: 23. Mai, 07.30 Uhr

Pilgermesse in St. Katharina,
anschließend Abmarsch;

Rückfahrt mit dem Bus am 25. Mai,
15.30 Uhr, Busparkplatz Wöhrstraße

**Wir bitten um verbindliche Anmeldung
bis 24. April 2026**



Vorschau auf das Garchinger Straßenfest vom 10.- 12. Juli 2026 und dem gemeinsamen „MITEINANDER“-Stand von Laudatekirche und St. Severin

Nach dem Straßenfest ist vor dem Straßenfest. Die Fotos vom letzten Jahr wecken für alle, die dabei waren Erinnerungen daran, wie schön es war: Der Aufbau mit dem fleißigen Aufbauteam, die Anfangsandacht am Freitagabend, viele Gespräche im festlich beleuchteten Zelt, die Jugend am Stammtisch, die fröhlichen Minis an der Zuckerwattemaschine, der große festliche Gottesdienst mit viel Musik von Taylor Swift auf dem Kulturbrett, ... Und für dieses Jahr sind die ersten Überlegungen auch schon gemacht.

Wir wollen wieder gemeinsam (Laudate und St. Severin) einen Stand betreiben.

Doch ohne die Hilfe vieler Hände geht es nicht. Wir freuen uns über:

- Aufbauhilfe am Donnerstagabend 9. Juli ab 18 Uhr
- Salatspenden am Freitag, Samstag, Sonntag (abzugeben auf dem Stand)
- Hilfe beim Grillen, Getränkeauschank, an der Kasse, beim Cocktailstand, in Küche, bei der Kinderaktion

Bitte melden Sie sich im Pfarramt der Laudatekirche, telefonisch oder per Mail. Danke.

Auf ein friedliches Miteinander beim Straßenfest 2026 und viele „ökumenische“ Gespräche

Hilde Weidendorfer



Katholischer Frauenbund

Der Katholische Frauenbund besteht aus sehr engagierten Frauen, sowohl diejenigen, die sich früher mit ihren Fähigkeiten einbrachten und jetzt viele schöne Veranstaltungen einfach nur genießen dürfen, als auch diejenigen, die jetzt mit viel Kraft, Freude und Können unzählige Treffen organisieren oder mitgestalten.

Dazu gehören unterschiedliche Gebetsformate: Kreuzwegandacht, Maiandacht, Krankensalbungsgottesdienst vor Ostern; auch Aktionen wie Palmbuschenbinden und Kräuterbüschel zu Mariä Himmelfahrt, ebenso gesellige Veranstaltungen im Fasching, die Muttertagsfeier, Besinnliches und Heiteres im Advent und vieles mehr.

Der Verein freut sich über weitere Mitglieder, ältere und jüngere Frauen, die ihre Ideen einbringen. Infos bei der Vorsitzenden Ingeborg Fröhler, Tel. 3201354 und stellv. Vorsitzenden Sylvia Zipperer, Tel. 3203284.

Nächste Termine: Dienstag, 14. April, 14 Uhr: Hl. Messe für Alte und Kranke mit KRANKENSALBUNG in St. Severin, anschl. sorgt der Frauenbund für Kaffee und Kuchen

Donnerstag, 7. Mai, 16 Uhr: Maiandacht an der Patrona Bavariae (bei Schlechtwetter in St. Katharina)

Dienstag, 19. Mai, 14 Uhr: MUTTERTAGSFEIER

Donnerstag, 4. Juni und Sonntag, 7. Juni: Teilnahme am FRONLEICHNAMSFEST in Garching und Hochbrück

Dienstag, 16. Juni: Ökumenischer Seniorennachmittag im Pfarrgarten St. Severin

Sonntag, 21. Juni: Kaffeeausschank und buntes KUCHENBUFFET beim PFARRFEST in St. Severin



Frauenbund-Fasching 2026

SEELEN-TEE in St. Severin

Ein monatlicher Abend für die SEELE: Geistlicher Impuls mit Austausch bei Tee! Die Teilnahme ist offen für alle Interessierten. Jeder Abend hat sein eigenes Thema, so dass auch eine gelegentliche Teilnahme problemlos möglich ist. Infos bei GRin Marlene Goldbrunner (0 89 - 32 21 15 99 oder eMail: MGoldbrunner@ebmuc.de)

Nächste Treffen: 16. April - 21. Mai - 25. Juni - 30. Juli - 1. Oktober - 26. November - 10. Dezember

HINTERBLIEBENENTREFF im Clubraum von St. Severin

„Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!“

Zum Hinterbliebenentreff sind alle Trauernden ganz herzlich eingeladen, um bei Kaffee und Kuchen miteinander eine schöne Zeit zu verbringen und sich auszutauschen, Freude und Trauer miteinander zu teilen. Auch Neue sind jederzeit herzlich willkommen. Wer sich vorher darüber informieren möchte oder eventuell ein EINZELGESPRÄCH wünscht, kann sich telefonisch an Marlene Goldbrunner wenden (0 89 - 32 21 15 99).

Dieser Dienst der Trauerseelsorge ist kostenlos. Termine im Jahr 2026 / Beginn immer um 14.30 Uhr:

26. März - 30. April - 18. Juni - 16. Juli - 17. September - 22. Oktober - 19. November - 17. Dezember

Am Freitag, 15. Mai, ist um 15.30 Uhr ein gemeinsamer Eisdienbesuch geplant.

MONATLICHES GEDENKEN UNSERER LIEBEN VERSTORBENEN in St. Severin

Am Sonntag 1. März wurde bei der Abendmesse für alle Pfarrangehörigen, die im Monat Januar verstorben sind oder beerdigt wurden, eine Kerze angezündet und ihrer namentlich gedacht. So soll es dieses besondere Gedenken auch künftig immer am Monatsende geben für alle verstorbenen bzw. beerdigten Pfarrangehörigen des Vormonats. Dazu werden die Angehörigen, deren Adresse für den jeweiligen Sterbefall bei uns hinterlegt ist, schriftlich eingeladen. Die Kerze darf nach dem Gottesdienst von den Angehörigen mitgenommen werden.

CHOR ST. SEVERIN Garching



Die nächsten Termine der Kirchenmusik in St. Severin

- Mi. 25.03.2026 18.00 Uhr Festgottesdienst zu Maria Verkündigung mit besonderer musikalischer Gestaltung
- So. 29.03.2026 10.00 Uhr Palmsonntag: Gospelchor St. Severin
- Di. 31.03.2026 18.00 Uhr Feierliche Vesper als Abschluss des Tages der ewigen Anbetung: Chor St. Severin
- Do. 02.04.2026 19.30 Uhr Gründonnerstag: Chor St. Severin singt Motetten und Chorsätze
- Fr. 03.04.2026 15.00 Uhr Karfreitag: Chor St. Severin, Motetten alter Meister
- So. 05.04.2026 05.00 Uhr Osternacht: Chor St. Severin, russisch orthodoxe Psalmversionen
10.00 Uhr Festgottesdienst zum Ostersonntag: festliche Werke aus der Barockzeit
- Mo. 06.04.2026 10.00 Uhr Ostermontag: Joseph Haydn: Nelsonmesse für Soli, Chor, Orchester, Chor St. Severin
- Sa./So. 25.04./26.04.2026 10.00 Uhr Erstkommunionfeiern mit der Band von St. Severin
- Fr. 01.05.2026 09.00 Uhr Hl. Messe zum Fest Patronin des Landes Bayern mit besonderer musik. Gestaltung
19.00 Uhr Erste feierliche Maiandacht in St. Katharina, musik. gestaltet vom Chor St. Severin
- Do. 14.05.2026 10.00 Uhr Christi Himmelfahrt: festliche Barockmusik als Chorprojekt
- So. 17.05.2026 10.00 Uhr Pfarrgottesdienst mit der Pfarrband
- So. 24.05.2026 10.00 Uhr Pfingsten: Joseph Haydn: Harmoniemesse für Soli, Chor, Orchester, Chor St. Severin
- Mo. 25.05.2026 10.00 Uhr Pfingstmontag: Festgottesdienst mit besonderer musikalischer Gestaltung
- Do. 04.06.2026 09.00 Uhr Fronleichnam: Festgottesdienst mit Prozession: Chor St. Severin singt Chorsätze
- So. 21.06.2026 10.00 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Pfarrfest mit besonderer musikalischer Gestaltung
- So. 04.10. bis 11.10.2026 „Woche der Kirchenmusik“ in Maria Birnbaum mitgestaltet vom Chor St. Severin unter der Leitung von Rudolf Drexl

Auf dem Blauen Kanapee wird wieder Platz genommen

Im Frühjahr des Jahres 2011 startete die Veranstaltungsreihe „Blaues Kanapee“, mit dem die Pfarrei St. Severin mit prominenten Personen ins Gespräch über Kirche und Welt kommen wollte. Erster Gast im Pfarrsaal von St. Severin war der Unternehmer Claus Hipp. Bis zum Jahr 2019 gab es insgesamt 14 Veranstaltungen, u.a. mit Barbara Stamm, der damaligen Präsidentin des Landtags, dem Papstautor Peter Seewald, dem Augsburger Weihbischof Wörner, dem TU-Präsidenten Wolfgang Herrmann, dem Abtprimus Notker Wolf und dem Journalisten Heribert Prantl. Bei der bisher letzten Veranstaltung im Jahr 2019 war Pfarrer Rainer Maria Schießler zu Gast. Alle diese Abende wurden organisiert von Nicola Gerhardt und moderiert von Jürgen Schleifer.

Dann kam die Pandemie und die Veranstaltungsreihe wurde jäh unterbrochen. Nun gibt es eine Neuauflage. Am **Donnerstag, 26. März 2026, 20 Uhr**, kommt der Buchautor Tobias Haberl („Unter Heiden“) in den Pfarrsaal. Der Podcaster Simon Keller führt mit ihm ein Gespräch zum Thema „Warum ich trotzdem Christ bleibe“. Musikalisch begleitet wird der Abend durch Kirchenmusiker Rudolf Drexl. Herzliche Einladung!



Pfadfinder*innen St. Severin Garching

Fragt man in der Gesellschaft, was „Pfadfinderinnen“ bedeutet, stößt man schnell auf viele Vorurteile: kekseverkaufende Kinder in Uniform, die im Wald Bäume umarmen und strikte Regeln befolgen müssen. Fragt man dagegen jemanden aus den Reihen der rund 300 Millionen Pfadfinder*innen weltweit, bekommt man ein ganz anderes Bild: Pfadfinden ist eine Jugendbewegung, in der jede*r willkommen ist – unabhängig von Herkunft, Alter oder Persönlichkeit. Wir sind eine Gemeinschaft, die Vielfalt lebt. Ob im kleinen Rahmen der eigenen Gruppe oder bei internationalen Begegnungen mit Pfadis aus aller Welt – das „Wir“ steht immer im Mittelpunkt.

Na gut, ein bisschen was an den Klischees stimmt tatsächlich: Wir veranstalten jedes Jahr ein Zeltlager mit kreativem Programm (zuletzt im Harry-Potter-Thema) und ganz viel Lagerfeuer, dazu kommen Hüttenwochenenden oder andere Aktionen. Und ja – manchmal tragen wir auch Kluft und Halstuch, die bekannte „Uniform“ aus amerikanischen Filmen.



Gruppenstunden sind jeden Mittwochabend nach Altersstufen:

- Wölflinge und Jungpfadfinder*innen: 18:00–19:30 Uhr
- Pfadis: ab 18:15 Uhr
- Rover: ab 20:00 Uhr

Während die Jüngsten spielen, basteln und toben, planen die Älteren eigene Projekte – von gemütlichen Weihnachtsabenden bis hin zu spannenden Auslandsfahrten. Ein besonderes Highlight war unser Norwegen-Hike, bei dem die Rover mehrere Tage mit Zelt und Rucksack abseits der Zivilisation unterwegs waren – unglaubliche Natur und echtes Abenteuer!

Neugierig geworden?

Dann schau einfach mal mittwochs vorbei, schreib uns auf Instagram (@Pfadis.st.severin) oder klick dich durch unsere Website (severin-garching.de).

Und auch als junger Erwachsener bist du bei uns genau richtig: Wenn du Lust hast dich ehrenamtlich zu engagieren, eine Jugendgruppe zu leiten, Aktionen mitzugestalten und tolle Menschen allen Alters kennenzulernen, dann bist du herzlich willkommen!

Dominik Sygulla

Vorschau auf die ökumenische Kinderbibelwoche 2026

In der KiBiWo 2025 gab es drei Geschichten von und mit Jesus: Am Bus- und Betttag erfuhren die Kinder wie der Hirte sich auf die Suche nach dem verlorenen Schaf macht und seine riesige Freude, es wiederzufinden. Am Freitag lag nach dem heftigen Regen ein Haus in Trümmern, das andere stand unversehrt. Es war auf Fels gebaut. Gott will unser Fels sein und kein rutschiger Sand. Wie stark kann Glaube und Freundschaft sein, dass dafür sogar Dächer abgedeckt werden? Die Heilung des Gelähmten wurde von vielen Helfern anschaulich am Samstag vorgespielt.



Im kommenden Herbst soll es wieder eine KiBiWo geben. Was wir als Team uns wünschen ist, dass wieder viele, viele neugierige Kinder kommen.

Bitte plant die KiBiWo schon ein: Mittwoch (Buß- und Betttag), 18.11. (9.30-13 Uhr), Freitag, 20.11. (15-18 Uhr), Samstag, 21.11. (10-13.30 Uhr).

Weitere Infos stehen ab dem neuen Schuljahr auf der Homepage: www.kibiwo-garching.de.

Für das KiBiWo-Team: Hilde Weidendorfer

Rätsel zu Pfarrgemeinden und Ostern

- 1) Was sind die richtigen Namen beider Pfarr-/Kirchengemeinden?
 - a) Sankt Servatius und Lauratiuskirche (Q)
 - b) Laudatekirche und Sankt Severin (R)
 - c) Sankt Franziska und Sankt Katharina (S)
- 2) Welchen Namen hat die Filialkirche in Hochbrück?
 - a) Sankt Bartholomä (A)
 - b) Sankt Franziska Romana (O)
 - c) Sankt Peter und Paul (E)
- 3) Wie lange ist Kathrin Frowein schon Pfarrerin in der Laudatekirche?
 - a) Seit ewiger Zeit, mindestens seit Jahr 2000 (S)
 - b) Seit März 2007 (19 Jahre) (T)
 - c) Seit dem Jahr 2016 (10 Jahre) (U)
- 4) Wie sagen fast alle zum neuen Pfarrer in St. Severin?
 - a) Herr Pfarrer Barthlomew Aondo (A)
 - b) Herr Hochwürden (B)
 - c) Pfarrer Barti (C)
- 5) Was macht die Gemeindereferentin von St. Severin am liebsten?
 - a) Mit ihrem Hund Beppo spazierengehen (A)
 - b) Predigen und Gedichte verfassen (A)
 - c) Singen, Tiere segnen, Treffen organisieren (A)
- 6) Wer versteckt die Eier und sonstigen Geschenke im Osternest?
 - a) Der Osterhahn (G)
 - b) Mama und Papa, Opa und Oma (H)
 - c) Der Osterhase (H)
- 7) Welches ist das wichtigste christliche Fest?
 - a) Weihnachten (weil das Christkind Geschenke bringt) (S)
 - b) Ostern (wegen Kreuz und Auferstehung Jesus Christus) (T)
 - c) Pfingsten (weil da der heilige Geist kommt) (U)
- 8) Was sagt man am Ende des Gottesdienstes in der Osternacht?
 - a) Heute hat es mal wieder sehr lange gedauert (R)
 - b) Hoffentlich steht das Ostermahl schon am Tisch (T)
 - c) Frohe Ostern, Jesus lebt (S)
- 9) Wie wird der Spaziergang am Ostermontag auch genannt?
 - a) Frühlingsgang (F)
 - b) Verdauungsgang (V)
 - c) Emmausgang (E)



Die Buchstaben hinter der richtigen Antwort ergeben zusammen die Lösung.

Aber! Du musst sie dann noch in die **richtige Reihenfolge** bringen, damit ein sinnvolles Lösungswort entsteht. Ein Buchstabe ist schon eingestellt.

Es gibt wieder Preise zu gewinnen!

Unten ausfüllen, abtrennen, und in den **Briefkasten St. Severin, Poststraße 8** oder **Laudatekirche, Martin-Luther-Platz 1** einwerfen.

Bis 10. April 2026

Hier abtrennen und ausgefüllt in den Briefkasten St. Severin / Laudatekirche werfen - spätestens 10. April 2026.

Das Lösungswort lautet: _ _ _ _ _ N _ _ _ _

Vorname: _____ Familienname: _____

Straße/Haus-Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Ministranten und Jugend von St. Severin

Luise Lemke berichtet mit Fotos

Unser diesjähriges Schlittenfahren in Oberaudorf - wir sind den ganzen Samstag gerodelt und haben uns zwischendrin in der Hütte aufgewärmt.

Schlittschuhlaufen der neuen Jugendgruppe Young & Chillie. Herzlich eingeladen sind alle Jugendlichen im Alter ab der Firmung, wir treffen uns einmal im Monat und machen Dinge wie Brettspielabende, Bowling, backen, Werwolf spielen, u. v. m. Die jeweiligen Infos findet man in der Whatsapp-Gruppe. Bei Interesse gerne melden!“

Ende 2025 wurden 16 neue Ministrantinnen und Ministranten eingeführt (und danach kamen nochmal 3 dazu), also eine ganze Menge! Insgesamt sind wir somit circa 45. Wir freuen uns über jeden Neuzugang! Im Anschluss an das Einführungsfest gab es noch eine kleine Minifeier mit Quiz und Buffet.



Familien-Jugend-Gottesdienste in St. Severin

- | | |
|-------------------|--|
| 29. März, 10 Uhr | Gottesdienst zum PALMSONNTAG mit einem PASSIONSSPIEL DER KINDER
(Der Kindergarten St. Severin bietet nach dem Gottesdienst wieder Osterkerzen etc. zum Verkauf an.) |
| 12. April, 10 Uhr | Weißer Sonntag – Familiengottesdienst mit Übergabe des Weißen Kleides an unsere Kommunionkinder – im Anschluss herzliche Einladung zum SONNTAGSCAFE |
| 17. Mai, 10 Uhr | Familiengottesdienst |
| 19. Juli, 10 Uhr | Familiengottesdienst (mitgestaltet von den Firmlingen) |

Erstkommunion am 25. und 26. April in Garching

50 Kinder bereiten sich derzeit in 6 Gruppen sowie im Religionsunterricht auf ihre Erstkommunion vor und durften am 7. März in der Erstbeichte das Sakrament der Versöhnung empfangen. Am Samstag, 25. April, sowie am Sonntag, 26. April, werden diese Kinder zum ersten Mal an den Tisch des Herrn treten und das Sakrament der Eucharistie feiern. Wir danken von Herzen den Eltern und vor allem den engagierten Gruppenleiterinnen und dem Gruppenleiter für ihr großes Engagement in der Begleitung der Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion. Auch zwei Kinder aus Hochbrück feiern in Garching ihre Erstkommunion. Die Dankandacht findet für alle Kinder am Sonntag 26. April um 17.00 Uhr in Hochbrück statt. Dazu ist auch die Gemeinde ganz herzlich eingeladen. Begleiten wir unsere Kommunionkinder und ihre Familien mit unserem Gebet.

Marlene Goldbrunner, Gemeindereferentin



Kinderwortgottesdienste im Pfarrsaal St. Severin, Beginn 10 Uhr

Ostermontag, 06.04.: OSTERGOTTESDIENST für KINDER im PFARRSAAL
zeitgleich zur Orchestermesse – später kommen die Kinder zum Gemeindegottesdienst dazu!

Im Anschluss findet noch ein OSTEREIERSUCHEN statt!

Weitere Kinder-Wortgottesdienste: 19.04.; 10.05.; 28.06.; 26.07.

Der Gottesdienst im Pfarrsaal wird vom KINDERGOTTESDIENSTTEAM kindgerecht gestaltet (vor allem auch für kleinere Kinder). Auch in diesem Team sind Neue jederzeit herzlich willkommen. Bitte bei Interesse einfach im Pfarrbüro melden. Nach dem Wortgottesdienst dürfen die Kinder noch zum Gemeindegottesdienst in Sankt Severin dazukommen und diesen bis zum Ende mitfeiern.

SONNTAGSCAFE – Begegnung nach dem Gottesdienst

Wir laden herzlich in den CLUBRAUM von St. Severin ein: 19.04. - 17.05. - 28.06. - 26.07.

„Vorabendcafé“ im Pfarrsaal Hochbrück

Nach der neuen Gottesdienstordnung von St. Severin findet der „Sonntag/Vorabendgottesdienst“ immer am **Samstag um 18 Uhr in Hochbrück** statt. Ähnlich zum Garchinger Sonntagscafé ist die Gemeinde anschließend (zu bestimmten Ereignissen) zu einem „Vorabendcafé“ in den Hochbrücker Pfarrsaal eingeladen.

Ergebnis Sternsingeraktion 2026

Ein herzliches Vergelt's Gott noch allen Sternsingern, den Helfern, besonders der Hauptorganisatorin Martina Müller für ihren Einsatz und ebenso allen Spendern. Der Erlös der Aktion betrug fast 3900 Euro und ging an das Kinder-Missionswerk.

KINOABENDE im Pfarrsaal von St. Severin

Nächster Film am Montag, 13. April um 19.30 Uhr

Pfarrfest in St. Severin am Sonntag, 21. Juni

Die FEIER DER FIRMUNG ist am Samstag, 26. September 2026 in St. Severin

Am Dienstag, 24. März um 19 Uhr Informationsabend für Eltern und Jugendliche.

Ostereier-Witz

Fritzchen futtert in kürzester Zeit sämtliche
Ostereier auf. Da schimpft die Mutter:
„Hast du denn gar nicht an deine Schwester gedacht?“
Fritzchen: „Klar! Deshalb habe ich mich doch so beeilt!“



Laudate Kirche

Gottesdienste



In der Laudatekirche findet jeden Sonntag um 10.00 Uhr Gottesdienst statt, am ersten Sonntag im Monat mit Abendmahl mit Wein und am dritten Sonntag im Monat mit Abendmahl mit Saft.

Am letzten Sonntag im Monat laden wir Sie anschließend an den Gottesdienst zum Kirchenkaffee ein, so dass Sie sich noch mit netten Menschen unterhalten können.

Wer den Gottesdienst hält und ob es z.B. eine besondere musikalische Gestaltung gibt, können Sie entweder dem Schaukasten oder unserer Homepage: www.laudatekirche.de entnehmen. Hier finden Sie auch immer aktuelle Informationen, z.B. wenn sich eine Veranstaltung verschiebt oder sich der Inhalt ändert.

Dies sind die Gottesdienste in der Laudatekirche
in der Karwoche und an Ostern:

Gründonnerstag 02.04.2026	18.00 Uhr	Feierabendmahl	Pfarrerin Kathrin Frowein
Karfreitag 03.04.2026	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Musikalische Gestaltung: Laudatechor	Pfarrerin Kathrin Frowein
Ostersonntag 05.04.2026	06.00 Uhr	Osternacht mit anschl. gemeinsamen Frühstück Osterspiel vom Kinderchor	Pfarrerin Kathrin Frowein
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Kathrin Frowein
Ostermontag 06.04.2026	10.15 Uhr	Familiengottesdienst mit Osterspaziergang Start: Trinitatis- Kirche in Oberschleißheim, Lindenstr. 4	Pfarrerin Martina Buck

Ganz aktuelle Informationen finden Sie immer auf unserer Homepage.

Ihre Osterspende gegen Armut



Weltweit kämpfen Bauernfamilien um ihr Überleben. Helfen Sie mit ihrer Osterspende für unsere weltweiten Projekte, den Hunger nachhaltig zu bekämpfen.

Brot für die Welt IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
Bank für Kirche und Diakonie



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende



In St. Severin Garching

Palmsonntag 29. März	10 Uhr	Palmweihe bei St. Katharina, dann Palmprozession Hl. Messe in St. Severin
Gründonnerstag 2. April	19.30 Uhr	Abendmahlgottesdienst mit Fußwaschung
Karfreitag 3. April	08 Uhr 10 Uhr 15 Uhr 19 Uhr	Trauermette zu Karfreitag in St. Katharina Kinderkarfreitag Feier des Leidens und Sterbens Jesu Christi Andacht zu den 7 letzten Worten Jesu am Kreuz
Karsamstag 4. April	08 Uhr 11 Uhr	Trauermette am Heiligen Grab in St. Katharina Gottesdienst im Pflegeheim
Ostersonntag 5. April	05 Uhr 10 Uhr	Feier der Osternacht, mit Speisensegnung Festgottesdienst, mit Speisensegnung
Ostermontag 6. April	10 Uhr 10 Uhr	Festgottesdienst (Orchestermesse) Kinderwortgottesdienst im Pfarrsaal

In St. Franziska Romana Hochbrück

Samstag 28. März	18 Uhr	Vorabendmesse zum Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige
Karsamstag 4. April	21 Uhr	Feier der Osternacht, mit Speisensegnung
Ostersonntag 5. April	18 Uhr	Festgottesdienst, mit Speisensegnung



Bischöfliches Hilfswerk Misereor
Spendenkonto:
DE75 3706 0193 0000 1010 10
Pax-Bank Aachen

Freud und Leid in unseren Pfarr- und Kirchengemeinden

Wir freuen uns über die Taufen von

in St. Severin:

keine Veröffentlichung im Internet

Wir trauern mit den Angehörigen von

in Laudate:

keine Veröffentlichung im Internet

Wir trauern mit den Angehörigen von

in St. Severin:

keine Veröffentlichung im Internet



Ihnen machen Krankheit oder Pflege Druck?

Wir sind gerne zu einem Gespräch bereit:

Telefon: 0 89 / 4 44 43 81 45

E-Mail: Krankenpastoral-Muenchen-NW@eomuc.de

Krankenpastoral München Nord/West - Straßbergerstr. 5, 80809 München - www.krankenpastoral.de

münchener insel

Krisen- und Lebensberatung

Ökumenische Beratungsstelle Münchner Insel

bietet ohne vorherige Terminvereinbarung sofort ein persönliches Gespräch in akuten Krisen und Lebensfragen mit erfahrenen Fachkräften an.

Öffnungszeiten sind werktags von 9:00 bis 18:00 Uhr,

donnerstags von 11:00 bis 18:00 Uhr (Tel. 089-220041).

Mehr Informationen unter www.muenchner-insel.de

Katholisches Pfarramt St. Severin Garching

Poststr. 8, 85748 Garching Telefon: 326 742-0, Fax: -13
 Internet: www.severinkirche.de Email: St-Severin.Garching@ebmuc.de
 Konto der Pfarrkirchenstiftung St. Severin Garching: Kreissparkasse München-Starnberg
 IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32 BIC: BYLADEM1KMS



Öffnungszeiten des Pfarrbüros: Dienstag 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr
 Donnerstag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Seelsorger: Pfarrer Barthlomew Aondo Tel. 326 742-20 BAondo@ebmuc.de
 Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner MGoldbrunner@ebmuc.de Tel. 32211599

Verwaltungsleiterin: Inga Barner-Koske Tel. 326 742 10 IBarner-Koske@ebmuc.de
Hauptamtliche Mitarbeitende: Bernhard Maier, Verwalter Tel. 326 742 11
 Monika Scharl, Sekretärin Tel. 326 742 12 Renata Corluka, Buchhalterin Tel. 326 742 15
 Mladen Bjelanovic, Mesner/Hausmeister Garching Tel. 0151 442 412 62
 Marica Zidov, Mesnerin/Hausmeisterin, Hochbrück Tel. 62232273

Kirchenmusiker: Rudolf Drexl Tel. 0151 633 673 16

Pfarrgemeinderat: Nicola Gerhardt (Vorsitzende) Tel. 0151 14102307 gerhardt.garching@gmail.com
 Simone Koch (Stellvertreterin)

Kirchenverwaltung: Nikolaus Maier (Kirchenpfleger); Sylvia Zipperer (stellv. Kirchenpflegerin)

Katholische Kindertagesstätten: St. Severin, Münchener Str. 15 a Tel. 3201688
 Leiterin: Miriam Schubert Stellv. Leiterin: Erika Frick
 St. Franziska Romana Hochbrück, Kirchstr. 5 Tel. 3291800
 Leiterin: Sybille Albertshofer Stellv. Leiterin: Martina Müller

Wir sind für Sie da

Evangelische Kirchengemeinde Garching

Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching Telefon: 320 43 74, Telefax: 326 19 25
 Homepage: www.laudatekirche.de



Spendenkonto: Kreissparkasse München / Starnberg
 IBAN: DE30 7025 0150 0090 2493 76 BIC: BYLADEM1KMS

Büro: Sabine Brand-Lehmann und Hilde Weidendorfer
 Öffnungszeiten: Mo + Di 9 - 11 Uhr, Do 14 - 16 Uhr E-Mail: pfarramt.laudatekirche@elkb.de

Geschäftsführung: Pfarrerin Kathrin Frowein, Tel. 320 43 74 oder 0151/41 44 56 57
 E-Mail: kathrin.frowein@elkb.de

Jugend: Pfarrerin Theresa Schmidt, Tel. 0171/30 26 497 E-Mail: theresa.schmidt@elkb.de

Hochschularbeit: Pfarrerin Simone Oppel, Tel. 089/ 88 98 39 04 (Mi 10.30 -12.00 Uhr oder nach Vereinbarung)
 Auf dem Campus: Boltzmannstr. 15, Raum MW 0016 (nach Vereinbarung)

Kirchenmusik: Dr. Martin Arneth, Tel. 218 02 821 Chor: Dr. Stephan Schmitz, Carmen Pilat, Tel. 320 43 74

Evangelische Kindertagesstätte „Flohkiste“ E-Mail: kita.flohkiste-garching@elkb.de
 Leitung: Rebecca Karatas Röntgenstr. 1, Tel. 320 16 06 Anmeldung und Sprechstunde nach Vereinbarung
 Homepage: www.flohkiste-garching.de

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes: Hilde Weidendorfer und Stephan Schmitz, erreichbar über Pfarrbüro

Im Trauerfall: Pfarrerin Frowein Tel: 0151 / 41 44 56 57 Bei Nichterreichbarkeit entnehmen Sie bitte die Vertretungsregelung dem Anrufbeantworter der Laudatekirche, Tel: 089/3204374

Wir wünschen allen Garchingerinnen und Garchingern
Frohe OSTERN



Foto: Alfred Hausberger

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas
Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen in aller Frühe zum Grab.
Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war;
sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu fanden sie nicht.
Da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen und sagten:
Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.